

**Bad Münster präsentiert zum Auftakt eines Glasfestivals vom 25. 4. bis  
5.6.2010 seltene Schätze in einer außergewöhnlichen Ausstellung:**

***„Prunk- und Gebrauchsglas des 18. Jahrhunderts  
aus Manufakturen der Welfen“  
Eröffnung im Rahmen des „Ab in die Mitte“-Programms  
am Sonntag, den 25. April, um 17 Uhr***

Mehr als 200 Jahre alt sind die fast 200 glasgeschichtlichen Exponate, von denen viele für die Öffentlichkeit normalerweise unzugänglich sind, da sie Teil verschiedener privater Sammlungen in Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen sind. Zur Ausstellung gehören aber auch Prunkpokale aus der reichhaltigen Sammlung des Museum Hameln, das wegen Umbauarbeiten längere Zeit geschlossen ist. Dank guter Kontakte zur Museumsglashütte Gernheim und zu den verschiedenen Leihgebern der Exponate ist es dem noch jungen Forum Glas Bad Münster gelungen, mit tatkräftiger Unterstützung und fachlicher Beratung des Göttinger Glasexperten Dr. Franz Ohlms, diese bedeutende Präsentation zum Auftakt eines sechstägigen Glasfestivals zu organisieren. Es ist gleichzeitig der Start zum Programm „Ab in die Mitte 2010“, das in Bad Münster in fünf Phasen bis Ende September stattfindet.

Kurator dieser Ausstellung ist der Historiker Klaus Vohn-Fortagne, der im Vorstand des Forum Glas das Ressort Glasgeschichte verantwortet. Von ihm stammen die nachfolgenden Erläuterungen zum glasgeschichtlichen Hintergrund der Ausstellung:

Im 18. Jahrhundert wurde in den welfischen Territorien im Kurfürstentum Hannover und im Herzogtum Braunschweig in zwölf Glashütten nebst Dependancen eine vielfältige Produktionspalette von Flaschen, Medizin-, Fenster-, Hohl- und Spiegelglas in verschiedenen Farben und Farbtönen - vor allem aber Grün- und Weißglas - hergestellt.

In den Grünglashütten - auch als Waldglashütten bezeichnet - produzierten Glasmacher einfaches, nicht entfärbtes meist grünes Gebrauchsglas. Durch die zunehmende einheimische Herstellung und die ständige Verbesserung der Produktionsmethoden kam dieses Glas immer mehr in den Handel. Dieses Alltagsglas aus dem 18. Jahrhundert – in millionenfacher Stückzahl - ist heute begehrtes Sammelgut.

Die Ausstellung zeigt fast 150 Ausstellungsobjekte wie Satten, Salbgefäße aus Glas, Gläser für Pharmazie und Alchemie, Medizinflaschen und vor allem Bouteillen (Flaschen) in unterschiedlichen Formen. Die äußerst selten noch erhaltenen Flaschen können durch Siegel an der Wandung direkt einer Glashütte und/oder einem Glashüttenpächter zugeordnet werden. Darunter befinden sich Bouteillen aus den „grünen Glashütten“ am Kleinen Süntel, am Bramwald und aus Holzen. Auch Ausgrabungsfunde an Glashüttenstandorten deuten auf die Produktionspalette der Hütte hin. Ansonsten ist das repräsentativ ausgestellte Grünglas nur schwer einer bestimmten Provenienz zuzuordnen.

Neben dem täglichen Gebrauchsglas wird in der Ausstellung auch weißes „feines Glas“ präsentiert. Als erste welfische Hütte fertigte seit 1701 die Lauensteiner Hütte in Osterwald Kreide- und Kristallglas. Ihr Renommee verdankt die Lauensteiner Glashütte den prachtvollen Pokalen. Zwei Pokaltypen wurden immer wieder durch Größe, Vergoldung, Luftblaseneinstich, Schnitt- und Schnittdekoration variiert.

In der Ausstellung werden aus der Ära des Kurfürsten Georg Ludwig drei Pokale gezeigt. Von 1714 bis 1727 regierte der Kurfürst als Georg I. König von England und Kurfürst von Hannover das Gebiet in Personalunion.

Aus der Regierungszeit seines Nachfolgers Georg II. werden drei weitere repräsentative Glasobjekte gezeigt.

Nach dem Tod von Georg II bestieg sein Enkel als Georg III (1760 bis 1827) den Thron. Während seiner Regierungszeit wurde das Lauensteiner Glas mit einem Löwen markiert. Deshalb lassen sich diese Gläser und Pokale eindeutig dieser Hütte zuordnen. Im Zeitgeschmack des Rokoko versah man das Glas mit Goldrand. Die Vergoldung gilt als hervorragend. Zahlreich vergoldetes Glas repräsentiert ebenfalls die Periode.

Der Braunschweiger Herzog Carl, der von 1735 bis 1780 regierte, gründete 1744 die Schorborner Glashütte. Obwohl diese Hütte über einhundert Jahre eine Monopolstellung als Glasproduzent im Herzogtum Braunschweig innehatte, wurde deren hervorragenden Gläser und Pokale von Museen und Glassammlern wenig Beachtung geschenkt. Erst durch neuere Erkenntnisse können Produkte der Schorborner Glashütte zugeschrieben werden. Die Ausstellung zeigt Schorborner Gläser und Abendmahlkelche.

Die Spiegelproduktion wird durch einen hochwertigen Spiegel aus Grünenplan repräsentiert. Die Glashütte wurde auf Befehl des Herzogs Carl I. 1744 errichtet. Der Glasschnitt und Dekor des Spiegels weist auf den qualitativ hervorragenden Glasschneider Johann Heinrich Balthasar Sang hin, der auch auf der Schorborner Glashütte tätig war.

Verantwortlich für den Inhalt: Hermann Wessling + Klaus Vohn-Fortagne